



Pädagogische Konzeption

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort des Bürgermeisters
- Ziele & Unser Bild vom Kind
- Kindergarten - Eine Einrichtung im Wandel
- Unser Kindergarten
- Das sind wir
- Pädagogische Arbeit
- Strukturelle und organisatorische Informationen

Vorwort des Bürgermeisters

Die Kinder sind die Zukunft einer jeden Gemeinde. Und unsere Aufgabe ist es, den Kindern ein Umfeld zur Verfügung zu stellen, in welchem diese gut vorbereitet in die spannende Zeit des Einfindens und Einfügens in unsere Gemeinschaft begleitet werden können.

Mit der Neugestaltung unseres Kinderhauses im Jahr 2018 haben wir ein tolles räumliches Umfeld geschaffen. Die wahre Qualität in der Arbeit mit Kindern kann und soll jedoch nicht ein bauliches Umfeld darstellen. Es ist die gelebte Art im Umgang mit den Kindern, in der pädagogischen Arbeit, in der Vermittlung von wichtigen Werten für das Zurechtkommen im späteren Leben in unserer Welt.

Der Kindergarten bildet eine Brücke vom häuslichen Umfeld in der Familie in die gemeinschaftlichen Strukturen. Er ist für ein Kind ein wichtiger Lebensbaustein, eine wichtige Ergänzung zur Familienstruktur und ein bedeutender Abschnitt auf dem Weg zu einer eigenen Persönlichkeit.

Es ist eine große Herausforderung mit Kindern zu arbeiten, Stillstand ist dabei nicht möglich. Einfühlungsvermögen, Respekt vor der Persönlichkeit jedes Kindes, Flexibilität und oft auch gute Nerven sind wichtige Voraussetzungen für die Arbeit mit „unseren“ Kindern. Unser Kindergarten-Team vereint diese Fähigkeiten und leistet hervorragende Arbeit.

Mit dieser pädagogischen Konzeption für unseren Kindergarten wird die Arbeit und die Umsetzung in unserem Haus präzisiert. Sie zeigt die vielseitigen, flexiblen Aufgaben der Einrichtung und den hohen Stand an pädagogischem Inhalt in der ganzheitlichen Begleitung und Förderung der Kinder.

Ich bedanke mich herzlich bei unserem Kindergartenteam; bei der langjährigen Leiterin Herma Nenning, sie begleitete die Umbauphase unseres Kinderhauses und die erste Phase der Konzepterstellung. Mein Dank geht auch an Kerstin Kern, die seit 2019 die pädagogische Leitung übernommen hat und zusammen mit ihrem Team und der Unterstützung von Anna Mähr das Konzept den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Pädagoginnen angepasst hat. Danke für die Mühen und den Einsatz um die Kinder unserer Gemeinde. Gemeinsam mit den Eltern und mit gegenseitiger Unterstützung kann und soll der Inhalt dieses „Werkes“ gelebt werden, zum Wohle der Kinder.

Alles Gute.

Gerhard Beer
Bürgermeister

Ziele der pädagogischen Konzeption

„Wer sind wir?“ und „Wohin gehen wir?“ sind nicht nur wichtige Fragen unseres Daseins: Auch eine Einrichtung wie der Kindergarten Hittisau muss sich immer wieder reflektieren, auf neue Entwicklungen und Bedürfnisse reagieren und sich die Frage stellen, was es braucht, um dem einzelnen Kind und unserer Gesellschaft das Beste zu geben. Über mehrere Jahre hinweg haben wir uns in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde auf den Weg gemacht, herauszufinden, was Familien und im Speziellen Kinder von heute brauchen, um gut und gesund aufzuwachsen. Schritt für Schritt haben wir uns der Erfüllung dieser Bedürfnisse gewidmet. Mit dem Ausbau des Kindergartens konnten wir wichtige Räume schaffen, in denen die individuelle Entfaltung möglich ist, gleichzeitig aber auch die familiäre Struktur beibehalten wird. Der Kindergarten lebt aber erst durch seine vielen Persönlichkeiten mit verschiedensten Stärken und Talenten - egal, ob klein oder groß. Den großen Pool an Fachwissen und Fähigkeiten innerhalb des Teams konnten wir nutzen, um den Kindergarten mit Er-Lebensräumen zu bestücken, von denen wir überzeugt sind, dass sie den Kindern guttun. Dass dabei auch Innovatives entstehen durfte, verdanken wir den vielen Hittisauerinnen und Hittisauern, die in den Kindern von heute das Hittisau von morgen sehen. Für dieses Vertrauen möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Uns ist es wichtig, die gleichen Ziele zu verfolgen, eine klare Haltung nach außen zu vertreten und mit Neugierde und Innovationsfreude dem begegnen, was noch auf uns zukommen mag. Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unseren Entwicklungsprozess geben und aufzeigen, welche Überlegungen hinter den verschiedenen Angeboten und unserer Arbeit stecken. Sämtliche Reflexionen, Innovationen und Veränderungen wurden angetrieben durch den Wunsch, den Kindern das bieten zu können, was sie für ihre Entwicklung brauchen und sie für ihr weiteres Leben stark macht. Wenn Sie diesen „Motor“ in unserer Konzeption, speziell aber auch in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern wiederfinden, freuen wir uns besonders. Im Kontakt mit den Kindern erfahren wir aus erster Hand, dass es sich lohnt, diesen Weg zu gehen: Für die glückliche Zukunft unserer Kinder und ein lebenswertes Hittisau.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Es zeichnet sich durch seine Stärken und Fähigkeiten aus. Wir wollen jedem Kind ein Umfeld ermöglichen, in dem es diese Begabungen ausleben und erweitern kann. Dazu ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen unumgänglich.

Um dieses Vertrauen aufbauen zu können, braucht es Grenzen und das Wissen, dass sich jedes Kind mit all seinen Emotionen und Bedürfnissen von uns angenommen fühlt. Wir möchten Rahmenbedingungen ermöglichen, um dieses Vertrauen weiter aufzubauen und das Kind dabei unterstützen in seiner individuellen Persönlichkeit zu wachsen.





Kindergarten

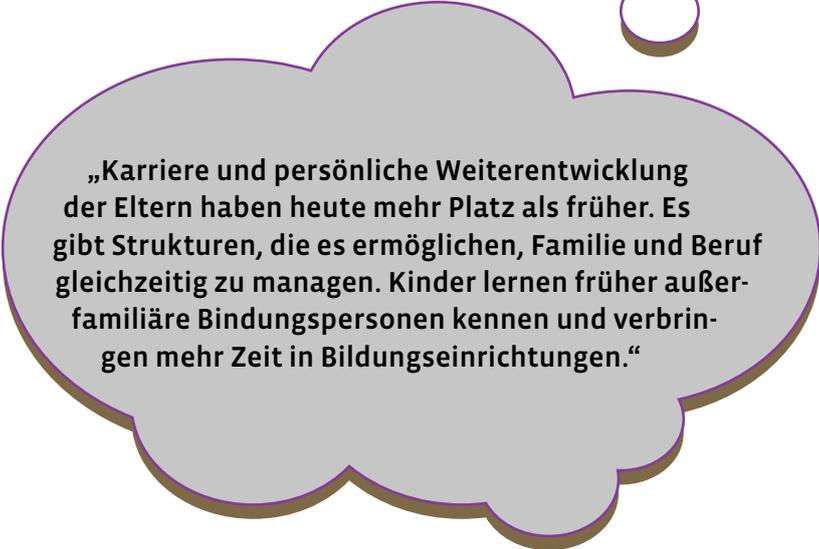
Eine Einrichtung im Wandel

Der Kindergarten war stets Veränderungen unterworfen. Dass er sich von der Kinderbewahranstalt vor circa 150 Jahren zu einer pädagogischen Einrichtung mit Fachpersonal entwickelt hat, ist Menschen geschuldet, die die Bedürfnisse von Kindern und Eltern erkannt und richtig darauf reagiert haben. Dieser Wandel ist aber noch nicht abgeschlossen. Immer wieder sind wir mit neuen Themen, **GESELLSCHAFTSENTWICKLUNGEN** und **VERÄNDERTEN KINDLICHEN BEDÜRFNISSEN** konfrontiert. Viele davon sehen wir als wertvolle Entwicklungen, manche als Herausforderungen. Wir haben uns mit typischen Kennzeichen der „**KINDHEIT VON HEUTE**“ auseinandergesetzt und festgehalten, wie wir in unserer **PÄDAGOGISCHEN ARBEIT** darauf reagieren wollen.



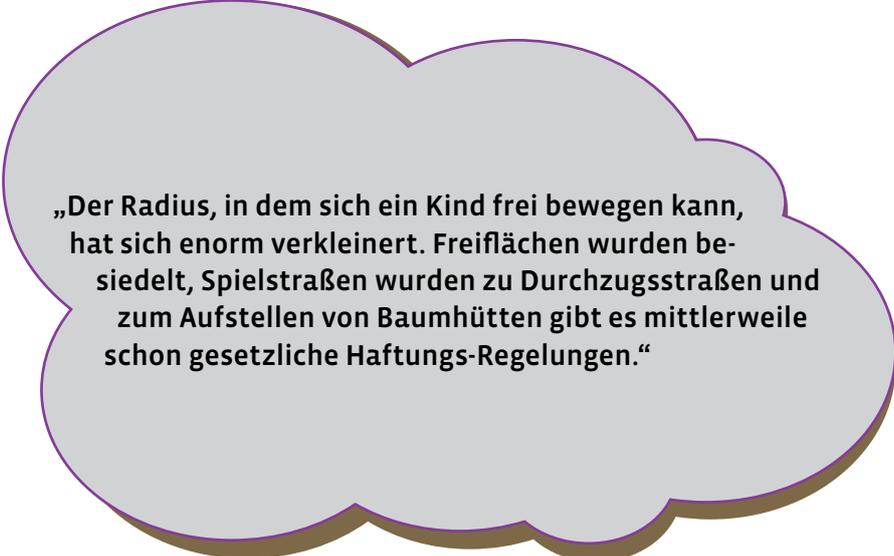
„Kaum auf der Welt, sind Kinder schon mit Leistungsdruck konfrontiert: PISA, die Arbeitsmarktsituation, Angst vor der Zukunft, das Denken: „Mein Kind ist das Beste!“... bringt manche Erwachsenen dazu, schon sehr früh sehr viel von ihrem Kind abzuverlangen. Dadurch wird die Zeit, in der ein Kind tatsächlich noch Kind sein darf, verkürzt.“

→ Jedes Kind ist das Beste – davon sind wir überzeugt! Jedes Kind bringt nämlich Charakterzüge, Talente und Fähigkeiten mit, die es einzigartig macht. Genau diese gilt es, zu erkennen und zu fördern. Unser Ziel ist es, das Kind nicht zu dem zu machen, was wir für sie/ ihn geplant haben, sondern das entwickeln zu lassen, was in ihm steckt. Schafft es ein Kind, seine Fähigkeiten und Talente mit Freude weiterzuentwickeln, machen wir uns um seine Zukunft keine Sorgen. Druck entsteht vor allem dann, wenn ein Kind einer Vorstellung entsprechen soll, der es nicht gerecht werden kann. Wir bieten zwar immer wieder Anreize, um Neues auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln. Druck soll es bei uns im Kindergarten aber keinen erleben. Denn „das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“. Beim Lernen geht es nicht um ehrgeizige Bildungspläne, sondern um Begeisterung.



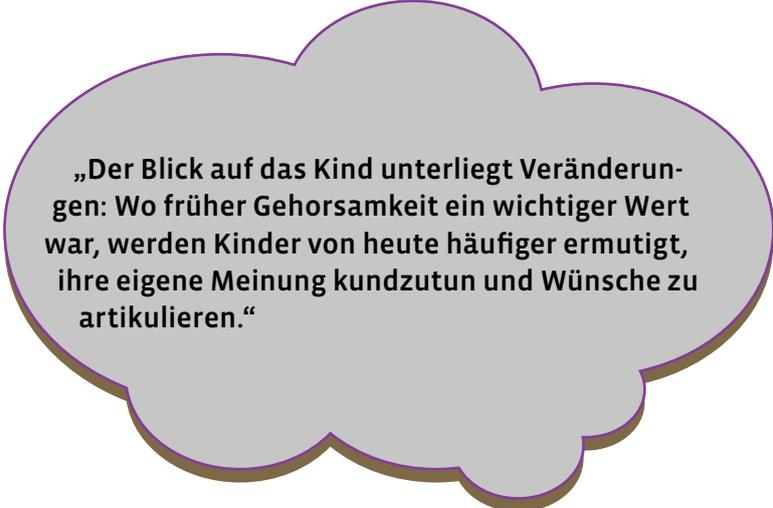
„Karriere und persönliche Weiterentwicklung der Eltern haben heute mehr Platz als früher. Es gibt Strukturen, die es ermöglichen, Familie und Beruf gleichzeitig zu managen. Kinder lernen früher außerfamiliäre Bindungspersonen kennen und verbringen mehr Zeit in Bildungseinrichtungen.“

→ Kinder brauchen Bezugspersonen. Je weniger Zeit ein Kind in der Familie verbringt, umso wichtiger ist die Beziehungsqualität im außerfamiliären Rahmen. Hier sind wir uns der großen Verantwortung bewusst, diese Rolle anzunehmen - Bindung zu ermöglichen, eine zuverlässige Bezugsperson zu sein und immer wieder die Beziehungsqualität zu jedem einzelnen Kind zu reflektieren.



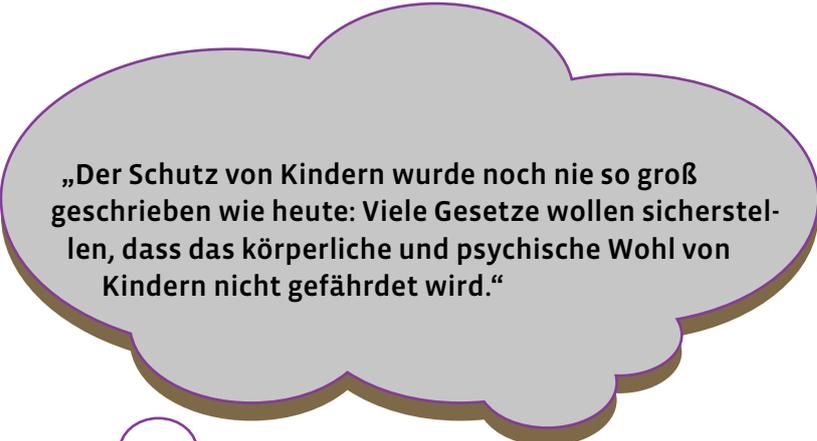
„Der Radius, in dem sich ein Kind frei bewegen kann, hat sich enorm verkleinert. Freiflächen wurden besiedelt, Spielstraßen wurden zu Durchzugsstraßen und zum Aufstellen von Baumhütten gibt es mittlerweile schon gesetzliche Haftungs-Regelungen.“

→ Trotz dieser Einschränkungen haben Kinder dieselben Bewegungsbedürfnisse wie vor 50 oder 100 Jahren. Aus diesem Grund ermöglichen wir so oft wie möglich die Bewegung im Bewegungsraum oder in der freien Natur. Der Wald- und Wiesentag bietet den Kindern im geschützten Rahmen die Möglichkeit, ihren Radius zu erweitern. Hittisau wird dabei in alle Himmelsrichtungen erkundet. Bei den vielen Naturabenteuern, die die Kinder dabei erleben, können sie auch ihr Bewegungsbedürfnis voll ausleben und Freiräume genießen.



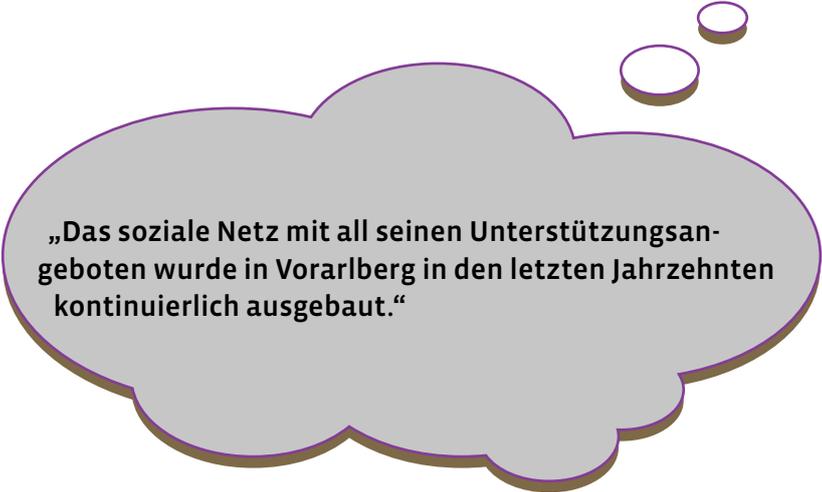
„Der Blick auf das Kind unterliegt Veränderungen: Wo früher Gehorsamkeit ein wichtiger Wert war, werden Kinder von heute häufiger ermutigt, ihre eigene Meinung kundzutun und Wünsche zu artikulieren.“

→ Eine demokratische Erziehung ist uns sehr wichtig. Kinder erleben durch unseren Ansatz der Teilhabe, dass ihre Stimme gehört wird und dass sie ein Recht auf Mitbestimmung haben. Die Auswirkungen auf den Selbstwert des Kindes und die Fähigkeit, sich selbst zu behaupten, sind gut beobachtbar. Wir üben uns im Kindergarten regelmäßig in demokratischen Abstimmungen und zeigen den Kindern, dass sie mit ihrer Stimme Mitsprache, aber gleichzeitig auch Verantwortung haben.



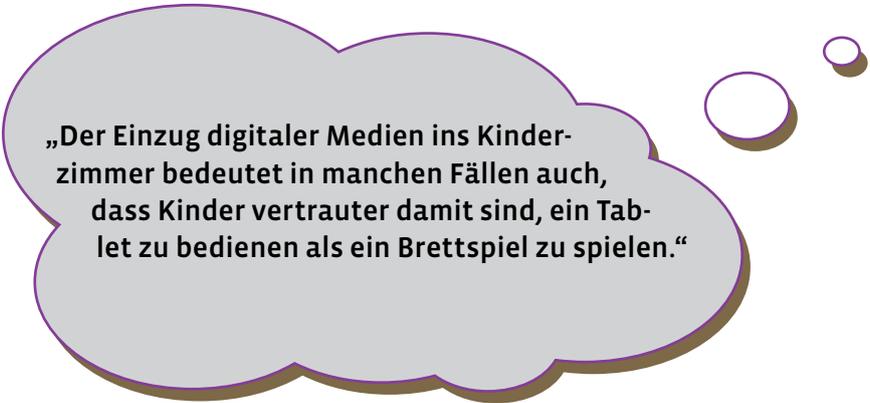
„Der Schutz von Kindern wurde noch nie so groß geschrieben wie heute: Viele Gesetze wollen sicherstellen, dass das körperliche und psychische Wohl von Kindern nicht gefährdet wird.“

→ Die damalige Einführung der Kinderrechte war unserer Meinung nach ein dringend notwendiger und wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Selbst wenn die Kinderrechte bereits seit fast 30 Jahren definiert sind, heißt es leider noch lange nicht, dass sich alle Erwachsenen daran halten. Das Wissen über die Kinderrechte ist deshalb auch für Kinder von Bedeutung. Die Kinder erfahren beispielsweise im Kindergarten, dass Erwachsene keine Gewalt an ihnen ausüben dürfen, dass sie ein Recht auf Spiel und Freizeit, sowie auf Gleichbehandlung haben.



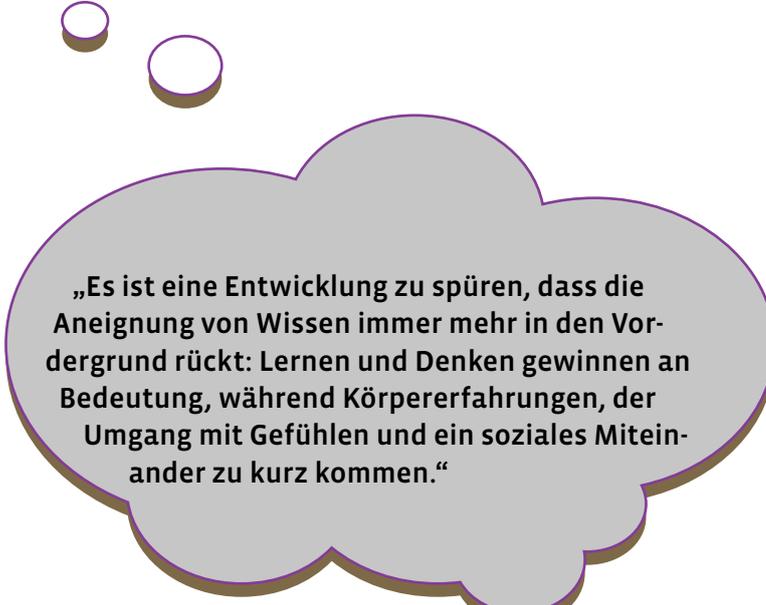
„Das soziale Netz mit all seinen Unterstützungsangeboten wurde in Vorarlberg in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich ausgebaut.“

→ Bei erzieherischen Problemen, speziellen Bedürfnissen von Kindern, finanziellen Nöten oder Überforderung der Eltern gibt es ein dichtes Netz an sozialer Unterstützung. Durch die gute Vernetzung mit der Gemeinde, dem Land Vorarlberg und verschiedenen Sozialeinrichtungen stellen wir bei Bedarf gerne und vertraulich den Kontakt zu den entsprechenden Stellen her.



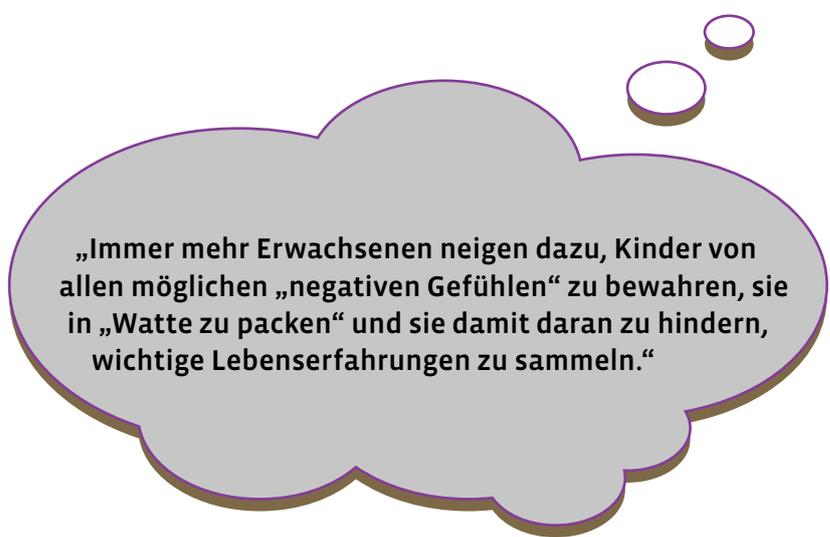
„Der Einzug digitaler Medien ins Kinderzimmer bedeutet in manchen Fällen auch, dass Kinder vertrauter damit sind, ein Tablet zu bedienen als ein Brettspiel zu spielen.“

→ Digitale Medien üben eine große Faszination aus – nicht nur auf Kinder. Sie sind farbig, actionreich und reagieren direkt auf unsere Kommandos. Kein Wunder also, dass sie auf Kinder anziehend wirken. Was digitale Medien allerdings nicht bieten können, ist Beziehung. Wir möchten digitale Medien nicht aus der Welt der Kinder verbannen. Wir möchten ihnen aber Alternativen zeigen, die genauso Spaß machen und zusätzlich noch einen zwischenmenschlichen Bonus haben - nämlich den der Mitspielerinnen und Mitspieler. Gemeinsam lachen, sich ärgern, einem Ziel entgegensteuern macht einfach mehr Spaß und fördert die Persönlichkeitsbildung.



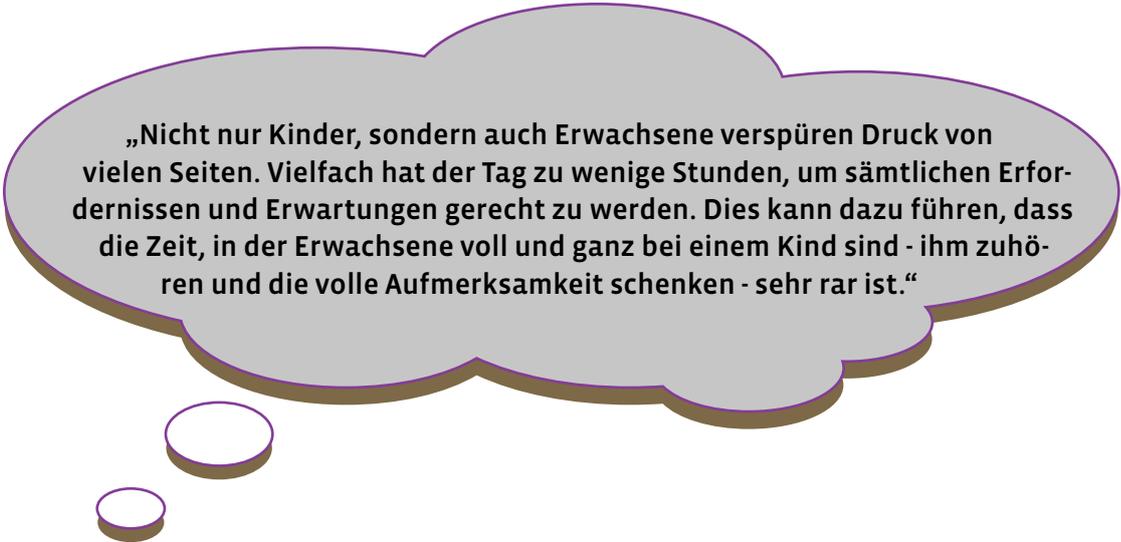
„Es ist eine Entwicklung zu spüren, dass die Aneignung von Wissen immer mehr in den Vordergrund rückt: Lernen und Denken gewinnen an Bedeutung, während Körpererfahrungen, der Umgang mit Gefühlen und ein soziales Miteinander zu kurz kommen.“

→ Damit sich die geistigen Funktionen ideal ausbilden können, braucht ein Kind an erster Stelle Körpererfahrungen. Erst, wenn die Sinne gut miteinander „verschalten“ sind, der Gleichgewichtssinn geschult und die Körperwahrnehmung sensibilisiert ist, sind die Voraussetzungen für komplexes Lernen und Denken geschaffen. Die Wissenschaft hat auch gezeigt, dass sich emotionale oder soziale Belastungen sehr hemmend auf die Lernfähigkeit auswirken. Aus diesem Grund ist für uns ein ganzheitlicher Ansatz, der Körper und Geist gleichermaßen anspricht, besonders wichtig.



„Immer mehr Erwachsenen neigen dazu, Kinder von allen möglichen „negativen Gefühlen“ zu bewahren, sie in „Watte zu packen“ und sie damit daran zu hindern, wichtige Lebenserfahrungen zu sammeln.“

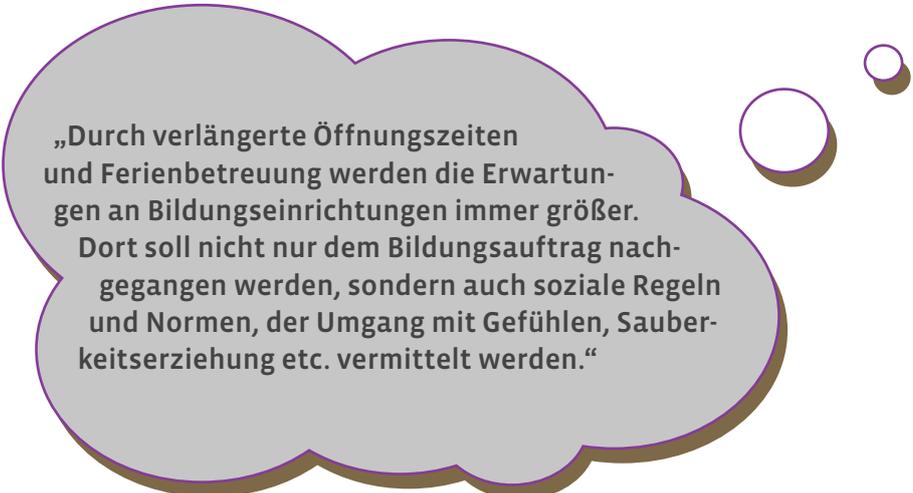
→ Die Einrichtung Kindergarten bringt mit sich, dass viele Kinder aufeinandertreffen. In diesem Zusammenhang entstehen auch Konflikte, Emotionen und die Notwendigkeit, in irgendeiner Form darauf zu reagieren. Das Zusammentreffen mit Gleichaltrigen ermöglicht also schon Erfahrungsräume, die die Einrichtung Kindergarten speziell machen. Wir als Pädagoginnen sind aber auch jeden Tag aufs Neue gefordert, zu entscheiden, wie viel Erfahrungsraum wir ihnen zumuten können - beispielsweise, wenn zwei Kinder mit demselben Spielzeug spielen wollen oder die Wut in einem Kind aufsteigt. Hierbei helfen uns die Kinderbeobachtungen, die wir laufend tätigen, sowie der Erfahrungsschatz, den wir mitbringen.



„Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene verspüren Druck von vielen Seiten. Vielfach hat der Tag zu wenige Stunden, um sämtlichen Erfordernissen und Erwartungen gerecht zu werden. Dies kann dazu führen, dass die Zeit, in der Erwachsene voll und ganz bei einem Kind sind - ihm zuhören und die volle Aufmerksamkeit schenken - sehr rar ist.“

→ Auch im Kindergarten sind wir immer wieder mit Anforderungen und Situationen konfrontiert, die uns unter Druck setzen. Trotzdem versuchen wir uns jeden Tag aufs Neue dafür zu entscheiden, bewusst DA zu sein. Das kann während eines Gesprächs mit einem Kind sein, wenn wir beim Anziehen helfen oder dann, wenn ein Kind den Blickkontakt sucht. Unser Stress kann sich direkt auf die Kinder übertragen und dadurch noch größer werden. Die Reflexion der eigenen Anspannung ist also von großer Bedeutung.

Durch strukturierte Tagesabläufe, Rituale und klar definierte Gruppenregeln schaffen wir Sicherheit und Orientierung. Besonders in der Eingewöhnungszeit bieten wir den Kindern „berechenbare“ Strukturen, sodass sie Zuverlässigkeit erleben und sich stressfrei auf das „Abenteuer Kindergarten“ einlassen können.

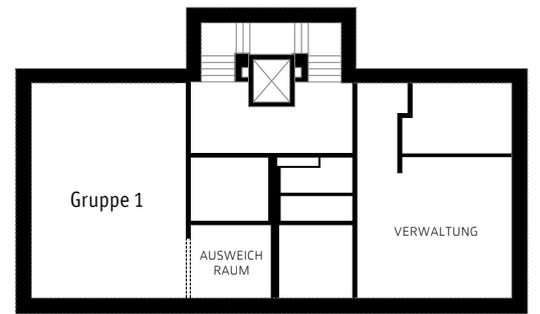
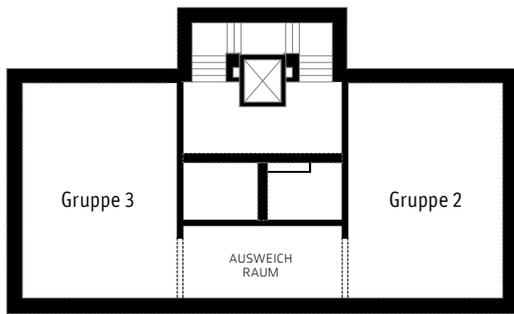
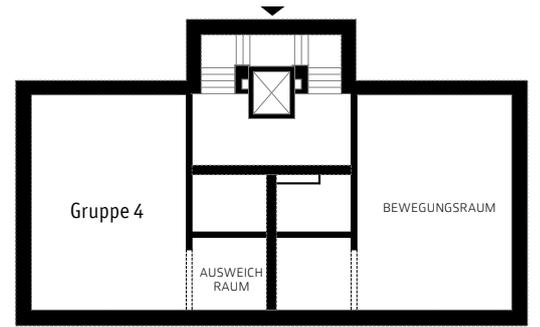
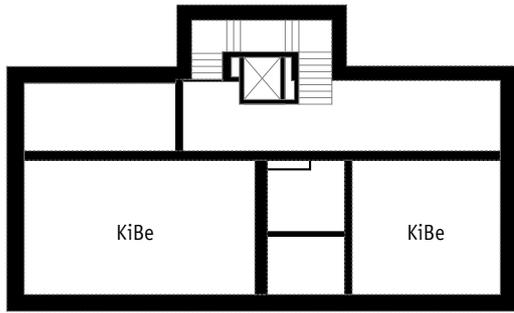


„Durch verlängerte Öffnungszeiten und Ferienbetreuung werden die Erwartungen an Bildungseinrichtungen immer größer. Dort soll nicht nur dem Bildungsauftrag nachgegangen werden, sondern auch soziale Regeln und Normen, der Umgang mit Gefühlen, Sauberkeitserziehung etc. vermittelt werden.“

→ Wir wünschen uns für jedes Kind das Allerbeste. Dazu gehört, dass es die besten Voraussetzungen mitbekommt, um ein schönes Leben führen zu können. Ein entsprechendes Sozialverhalten, Kenntnis von Regeln und Normen etc. gehören dazu, um in unserer Gesellschaft einen Platz zu finden. Wir geben im Kindergarten unser Bestes, um dem Kind Erziehung auf vielen Ebenen zugute kommen zu lassen. Trotzdem können wir nicht alle Aufgaben des Elternhauses übernehmen. Es ist die Zusammenarbeit und die Ergänzung zu dem Elternhaus, die es ausmacht und von dem das Kind am meisten profitiert.



Übersichtsplan



© NONA ZT KG, 6850 Dornbirn

Der Kindergarten nach dem Umbau 2018



Unser Kindergarten

Die Räumlichkeiten

Der Kindergarten verfügt über **4 GRUPPENRÄUME**, in der jeweils rund 15 - 18 Kinder von einer Pädagogin und einer Assistentin betreut werden. Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt, wobei jeder Gruppenraum auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe abgestimmt ist.

Der **BEWEGUNGSRAUM** bietet Platz für großflächige Übungen und Spiele, Spaß an Bewegung, Zusammentreffen von mehreren Gruppen, sowie Tanz und Rhythmik. Zur Mittagszeit wird der Bewegungsraum zum Ruheraum umfunktioniert.

Der **PÄDAGOGINNEN-RAUM** im obersten Stock ist für die Vor- und Nachbereitung, Teamsitzungen, Elterngespräche und die Erledigung organisatorischer Aufgaben konzipiert. Zusätzlich dient er als Ausweichraum für eine Kleingruppe.

Die **KÜCHE** mit Speiseraum im Obergeschoss wird für das gemeinsame Mittagessen, zusammen mit den Kindern der KiBe genutzt.

Die **SANITÄRRÄUME** für Kinder befinden sich auf allen 3 Ebenen des Kindergartens.

Die **AUSWEICHRÄUME** ermöglichen das konzentrierte Arbeiten in einer kleinen Gruppe und laden durch die Küchenzeile zum hauswirtschaftlichen Tun ein.

Die **GARDEROBEN** mit Eigentumskästchen für jedes Kind befinden sich vor jedem Gruppenraum.

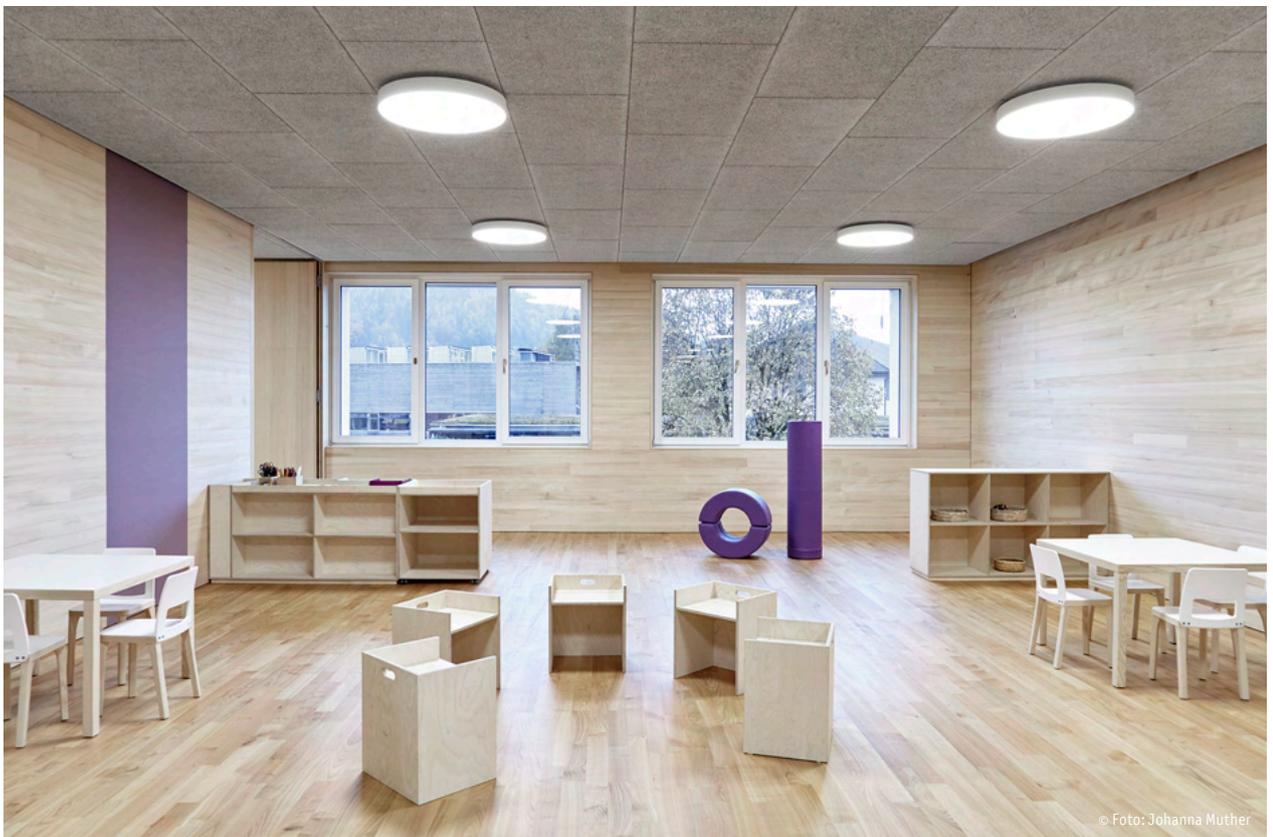
Die **SCHATZKISTE** umfasst Räumlichkeiten zum Ausleben der Kreativität und des Forschergeistes und befindet sich im Garten des Kindergartens. In Kleingruppen von 4 bis 5 Kindern können sich diese intensiv mit verschiedenen Materialien auseinandersetzen und werden von einer Pädagogin beim Experimentieren und Erforschen begleitet.

Der **SPIELPLATZ**, der direkt an das Kindergartengebäude grenzt, wird hauptsächlich in den Freispielphasen und während der Nachmittage von den Kindergartengruppen genutzt. Er ist auch für die Hittisauer Bevölkerung und die Kleinkindbetreuung zugänglich. Dadurch ist eine optimale Nutzung gewährleistet und es hilft uns dabei, dass Kinder von klein auf mit dem Kindergarten vertraut werden.



© Foto: Gemeinde Hittisau

Die „Schatzkiste“ mit Blick auf Spielplatz und Kindergarten



© Foto: Johanna Muther

Gruppenraum



© Foto: Johanna Muther

Sanitär- und Gruppenraum

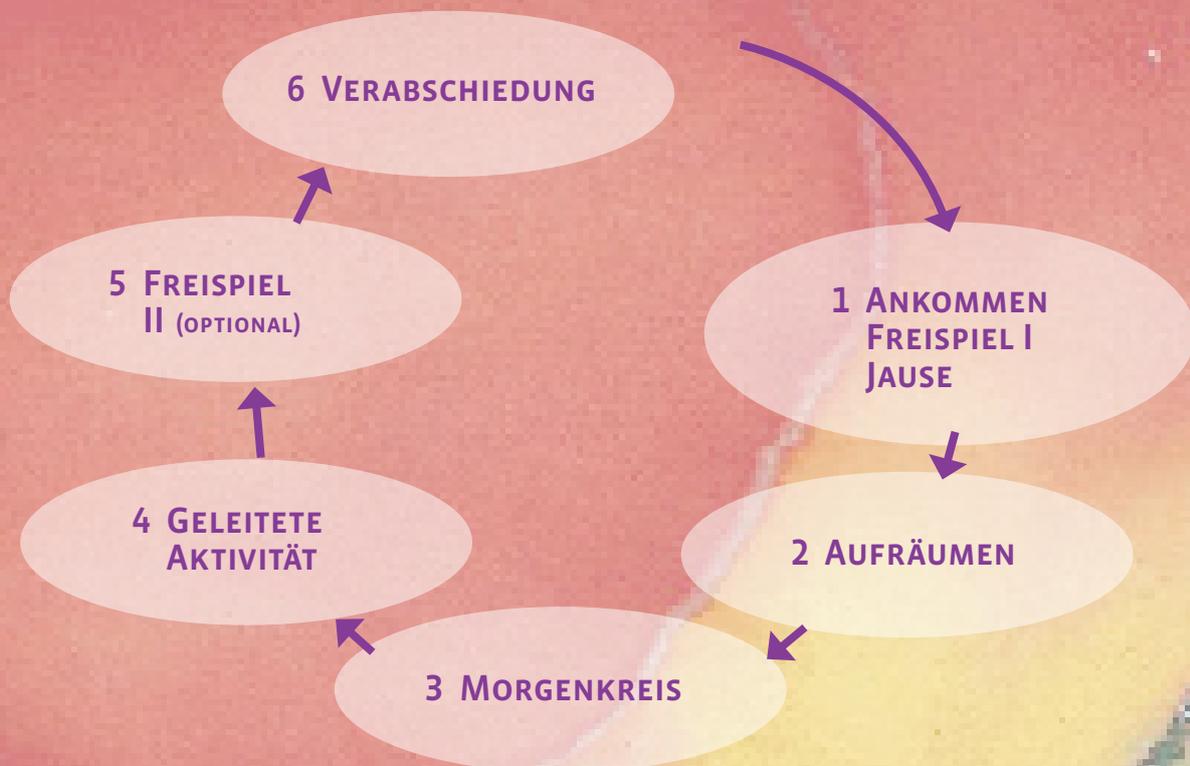


© Foto: Johanna Muther

Küche, zugleich auch Verbindung zwischen zwei Gruppenräumen und Raum für die Arbeit in Kleingruppen

Unser Tagesablauf

Ein typischer Tagesablauf sieht in unserem Kindergarten folgendermaßen aus:



Folgende Ziele und Schwerpunkte haben wir während dieser Phasen:

ANKOMMEN: Die Kinder werden begrüßt und machen sich ein Bild von der aktuellen Situation: Wer ist hier? Wer spielt mit wem? Was brauche ich? In dieser Phase ist es uns wichtig, dass jedes Kind die Chance hat, positiv in den Tag zu starten. Manche Kinder sind vielleicht noch müde, andere hatten Stress, um den Bus noch rechtzeitig zu erwischen. Wir haben ein offenes Ohr und möchten den Kindern einen Ort bieten, an dem sie zufrieden ankommen können. Jedes Kind soll spüren: Es ist schön, dass du da bist!

FREISPIEL 1: In der Freispielphase entscheiden die Kinder selbst über die Art und Dauer des Spieles, sowie über ihre Spielpartner. Das Spiel ist der Beruf des Kindes. Oder wie es Maxim Gorki ausdrückt: »Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben!« Nirgends können Kinder so viele wichtigen Erfahrungen sammeln wie über das Spiel. Wir setzen uns mit Materialien, Menschen und Tieren auseinander. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse auszudrücken und gleichzeitig die Grenzen anderer Kinder zu respektieren. Hier sind beispielhafte Erfahrungen angeführt, die Kinder durch das Spiel machen können:

-  wir knüpfen Freundschaften und lernen, Konflikte zu lösen.
-  wir zeigen in der Natur, wie viel Energie wir haben und bezwingen neue Herausforderungen.
-  wir bauen Türme und lernen dadurch mathematische und physikalische Grundlagen.
-  wir verkleiden uns und lernen, was es bedeutet, in den Schuhen eines anderen zu stecken.
-  wir erfinden Lieder, Geschichten, Spiele... lassen unserer Kreativität freien Lauf.
-  wir können mithilfe von Stiften und Werkmaterialien Ausgedachtes zum Leben erwecken.
-  wir übernehmen Verantwortung und setzen uns für andere ein.
-  wir lernen, dass es an verschiedenen Orten auch verschiedene Regeln geben kann.
-  wir erleben, dass wir selbst etwas bewirken können.
-  wir lernen, dass nicht alles auf Anhieb klappt und lassen uns trotzdem nicht vom Ziel abbringen.
-  wir erfahren, dass wir besondere Talente und Fähigkeiten haben.
-  wir schaffen uns eine eigene Welt.
-  wir spüren: wir werden gesehen und angenommen!

JAUSE: Intensives Spiel macht hungrig! In unserem Kindergarten gibt es zwei Jausen-Konzepte: die offene und die gemeinsame Jause. Beide haben gewisse Vorteile und werden von uns situations- und gruppenabhängig durchgeführt.

Eine gemeinsame Jause findet immer bei Geburtstagen und speziellen Anlässen statt. Die Kinder sollen sich dabei als Teil einer Gruppe fühlen, in der Genuss und Freude zusammen erlebt wird. Eine gemeinsame Jause als gleichbleibendes Ritual kann Kindern, die nach klaren Strukturen suchen, Sicherheit und Klarheit bieten.

Die offene Jause ermöglicht es den Kindern, in der ersten Hälfte des Vormittags selbst zu entscheiden, wann sie essen. Es gibt dafür einen eigenen Jausetisch, an dem die Kinder selbstständig zusammenfinden, essen und dann wieder abräumen. Sowohl die Dauer des Essens (und der Tischgespräche), als auch die Gruppenzusammensetzung ist variabel. Bei diesem Konzept lernen die Kinder verstärkt, auf ihren Körper zu hören und dann zu essen, wenn sie tatsächlich hungrig sind.

Ein ganz besonderer Tag in Hinblick auf die Jause ist der „Gesund und Regional-Tag“, an dem saisonale Lebensmittel aus der unmittelbaren Nähe gemeinsam verarbeitet und zu einer leckeren Jause zubereitet werden. Neben dem Gesundheitsaspekt wird hier auch Wert darauf gelegt, dass die Kinder erkennen, wie viel Regionales und Schmackhaftes bei uns verfügbar ist. Das Hintergrundwissen zu den Lebensmitteln und der direkte Bezug zum Herstellungsprozess ermöglicht ihnen einen spielerischen Zugang und lässt sie auch manchmal Speisen probieren, die sie zu Hause nicht anrühren würden.

AUFRÄUMEN: Sobald ein akustisches Signal erklingt, wissen die Kinder, dass Aufräumzeit ist. Alle Kinder helfen dabei zusammen, den Spielbereich aufzuräumen, in dem sie sich gerade befinden.

MORGENKREIS: Dieses Ritual stellt einen täglichen Fixpunkt dar. Die Kinder finden sich im Kreis zusammen, es wird besprochen, wer an- bzw. abwesend ist. Lieder werden gesungen, Gedichte wiederholt oder zukünftige Veranstaltungen angekündigt. Im Morgenkreis werden Themen aufgegriffen, die von den Kindern vorgebracht werden: dies können neue Spielideen sein, der Wunsch nach neuen/ veränderten Regeln, Streitigkeiten, die noch nicht aufgelöst wurden, etc. Im Morgenkreis geht es darum, sich als Teil der Gruppe zu fühlen und sicherzustellen, dass sich alle in ihrer Gruppe wohl fühlen.

GELEITET AKTIVITÄT: Diese wird von der Kindergartenpädagogin im Vorfeld vorbereitet und orientiert sich sowohl an dem Bildungsrahmenplan, als auch an den Festen im Jahreskreis und individuellen Beobachtungen. Die gesamte Gruppe nimmt an dem Angebot teil. Beispiele für geleitete Aktivitäten sind Turnstunden, Rollenspiele, Bilderbücher, Sinnesspiele, Geschichten und Märchen, Lieder, Rhythmiken, Experimente, Sprachspiele, Klanggeschichten etc.

Die Bildungsbereiche, die im Bildungsrahmenplan definiert sind, werden während des gesamten Tages gefördert. Hier sind exemplarische Beispiele aufgeführt, wie diese im Rahmen einer „Geleiteten Aktivität“ aufgegriffen werden.

Bildungsbereich

Beispiel einer Geleiteten Aktivität

Emotionen und soziale Beziehungen

Benennung und Zuordnung von Emotionen mithilfe von Emotionskarten. Gespräch: Wie kann auf die jeweilige Emotion reagiert werden?

Ethik und Gesellschaft

Mithilfe eines Liedes wird das Thema „Unterschiede und Gemeinsamkeiten“ aufgegriffen und diskutiert

Sprache und Kommunikation

Jeweils ein Kind stellt eine Aktivität pantomimisch dar, die anderen Kinder versuchen, diese zu benennen

Bewegung und Gesundheit

Turnstunde mit dem Schwerpunkt Werfen & Fangen

Ästhetik und Gestaltung

Die Kinder hören eine Geschichte und formen währenddessen aus einem Klumpen Ton ein Element aus dieser Geschichte nach

Natur und Technik

Beim Wald- und Wiesentag wird Froschlaich mitgenommen und im Kindergarten beobachtet, wie sich Kaulquappen daraus entwickeln

FREISPIEL 2: hier gilt das gleiche Prinzip wie bei Freispiel 1.

VERABSCHIEDUNG: durch die persönliche Verabschiedung von der Pädagogin wird der Tag im Kindergarten abgeschlossen.



KERSTIN KERN

Gruppe: Igel

Aufgabe: Gruppenleitung, pädagogische Kindergartenleitung

Ein Kind ist für mich: ein Individuum mit einzigartigen Charakterzügen und individueller Geschichte.

Andere beschreiben mich als: humorvoll, authentisch



CHRISTINE MENNEL-BALS

Gruppe: Marienkäfer

Aufgabe: Gruppenleitung

Ein Kind ist für mich: einzigartig, wertvoll und wunderbar. Es soll sich geliebt, sicher und geborgen fühlen.

Andere beschreiben mich als: positiv, innovativ



HERMA NENNING

Aufgabe: Pädagogin Kreativbereich Schatzkiste

Ein Kind ist für mich: >bewundernswert< Es lebt im HIER und JETZT, staunt und beobachtet. Ich trete ihm gerne in Augenhöhe gegenüber und wünsche ihm ein gutes Leben!

Andere beschreiben mich als: kreativ, sozial



SABRINA WOLF

Gruppe: Fischle

Aufgabe: Gruppenleitung

Ein Kind ist für mich: wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.

Andere beschreiben mich als: spontan, gut organisiert



SILVIA KNISEL

Gruppe: Marienkäfer

Aufgabe: Kindergartenassistentin

Ein Kind ist für mich: ein kleiner Mensch der die Welt verzaubert, einfach weil er da ist. Sie sind wie kleine Sonnenstrahlen, die täglich unseren Weg erhellen.



MAGDALENA ROBOSCH

Gruppe: Bienen

Aufgabe: Gruppenleitung

Ein Kind ist für mich: etwas Faszinierendes, dass die Fähigkeit dazu hat, die Welt aus Perspektiven zu sehen, die unser Auge schon verloren hat. Jedes Kind ist etwas Einzigartiges, keines gleicht dem anderen doch jedes Kind genießt das Hier und Jetzt und denkt nicht daran, was morgen alles sein könnte.

Andere beschreiben mich als: musikalisch, offen für Neues

Das sind **wir**



AMANDA STUMVOLL

Gruppe: Bienen

Aufgabe: Gruppenleitung

Ein Kind ist für mich: eine eigene Persönlichkeit, die noch die Welt für sich entdecken kann.

Andere beschreiben mich als: kreativ, musikalisch



HEIDI HOFER

Gruppe: Fischle

Aufgabe: Kindergartenassistentin

Ein Kind ist für mich: ein großes Geschenk und einer der besten Lehrmeister.

Andere beschreiben mich als: lebensfroh, flexibel



SONJA STADELMANN

Gruppe: Igel

Aufgabe: Kindergartenassistentin

Ein Kind ist für mich: Freude; es soll mit all seiner Individualität angenommen werden.

Andere beschreiben mich als: spontan, weltoffen



LUKAS ANDORFER

Gruppe: Alle

Aufgabe: Wald- und Wiesentage

Ein Kind ist für mich: ein immer wieder faszinierendes und beneidenswertes Geschöpf. Voller Demut blicke ich auf die Magie, die dem Kind inne wohnt, die Welt als etwas Schönes und interessantes zu betrachten. Jeden Tag aufs Neue wohlwollend in die Zukunft zu blicken.



Pädagogische Arbeit

So sehen wir unsere Arbeit

Mit dem Eintritt in den Kindergarten geht einher, dass die Eltern uns das, was ihnen das Größte und Wichtigste ist, anvertrauen: ihre Kinder. Wir sind uns dieser großen Verantwortung bewusst und möchten zuverlässige Bezugspersonen für die Kinder sein, die stets mit einem wohlwollenden Blick auf das Kind schauen. Es sind die Stärken und individuellen Talente der Kinder, die wir in den Vordergrund stellen und nicht ihre Schwächen. Es ist die Individualität eines jeden Kindes, die unsere Gemeinschaft bereichert und das soziale Lernen interessant macht. Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedem Kind einen sicheren Raum zu bieten, in dem es sich selbst besser kennenlernen, seine kindliche Neugierde befriedigen und Freundschaften knüpfen kann. Dabei nehmen wir die Rolle der Wegbegleiterin und Beobachterin ein.

Ein Kind ist von sich aus neugierig und lernwillig. Es will die Welt um sich mit allen Sinnen erfahren und begreifen. Wir erzwingen keine Lernerfolge, sondern schaffen Anlässe, durch die sich das Kind spielerisch mit verschiedenen Themen auseinandersetzen kann. Dies kann auch mal bedeuten, dass dabei die Hose dreckig oder die Gummistiefel matschig werden

Das ist uns wichtig – unsere Werte

FAMILIÄRE ATMOSPHÄRE, OFFENER BLICK

Eine Pädagogik mit dem Blick auf das Kind bedeutet für uns, dass wir auch Rahmenbedingungen schaffen wollen, die eine intensive Auseinandersetzung mit dem einzelnen Kind ermöglicht. Wir haben uns bewusst für kleinere Gruppen entschieden, da wir einen vertrauten Kontakt innerhalb der Gruppe ermöglichen wollen. Besonders zu Beginn des Kindergartenjahres ist es wichtig, jedem Kind Sicherheit und Orientierung zu bieten. Durch klare Strukturen und Abläufe, sowie einer überschaubaren Anzahl an Kindern können wir diesem Anspruch unserer Meinung nach gut gerecht werden. Wenn die Kinder dann den Platz in ihrer Gruppe gefunden und Freundschaften geknüpft haben, die Abläufe kennen und Vertrauen in die Pädagoginnen und Assistentinnen gewonnen haben, haben sie die Möglichkeit, den Kindergarten über den eigenen Gruppenraum hinaus kennenzulernen. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten:

→ Jedes Kind, aber auch jede Pädagogin hat besondere Stärken und Fähigkeiten. Deshalb können an speziellen Tagen nicht nur die Kinder der jeweiligen Stammgruppe, sondern auch andere Gruppen von den verschiedenen Talenten profitieren. So kann es zum Beispiel sein, dass eine besonders musikalische Pädagogin ein Lied

mit allen Gruppen erarbeitet, während eine theaterbegabte Pädagogin zum Beispiel ihr Figurentheater mehreren Gruppen vorzeigt. Damit lernen die Kinder verschiedene pädagogische Stile kennen. Gleichzeitig haben die Pädagoginnen auch die Möglichkeit, die Kinder der anderen Gruppen besser kennenzulernen.

→ An manchen Tagen gibt es die Möglichkeit, andere Gruppenräume zu besuchen, um dort die Spiel- und Arbeitsmaterialien kennenzulernen und Freundschaften mit anderen Kindern zu pflegen.

→ Bei der Öffnung des Bewegungsraumes bzw. des Spielplatzes im Freispiel können sich die Kinder verschiedener Gruppen miteinander bewegen.

→ „Komm‘, ich zeig‘ dir meine Gruppe“: Manchmal kommen spontane Einfälle von den Kindern, auf die wir flexibel und offen reagieren möchten.

→ Aktivitäten, die verbinden: In der „Schatzkiste“ treffen Kinder aus allen Gruppen aufeinander. Das Gruppendenken soll damit aufgelöst werden und die eigentliche Aktivität im Vordergrund stehen: das kreative Schaffen.

Auch im Wald sind jeweils zwei Gruppen zusammen unterwegs, was neue Spielerfahrungen und Freundschaften ermöglicht.

HUMOR

Vor mehr als 200 Jahren forderte der Pädagoge Pestalozzi, man solle mit seinem Kind dreimal täglich lachen. Was Pestalozzi schon damals wusste, bestätigt auch die heutige Wissenschaft: Lachen verbindet, senkt Stresshormone, stärkt das Immunsystem und zeigt uns, dass nicht alles perfekt sein muss. Vielmehr wollen wir unseren Kindern vorleben, dass das Leben nicht immer ganz ernst sein muss, dass es wichtig ist, auszuprobieren und Fehler zu machen und dass wir auch über unsere eigenen Missgeschicke lachen können. Und ab und zu hilft uns auch der Humor, um schwierige Erziehungssituationen zu meistern.

Der Fasching ist für uns eine schöne Gelegenheit, um dem Humor einen besonderen Platz einzuräumen. Das Highlight ist dabei der Hittisauer Faschingsumzug, der bei uns einen fixen Platz in der Jahresplanung einnimmt.

MAGISCHE MOMENTE

„Ich geh‘ mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir...“. Fast jede/r Erwachsene kann dieses Lied singen und verbindet damit (meist) ein unvergessenes Ritual aus dem Kindergarten. Für Kindergartenkinder haben viele Situationen eine gewisse Magie, die wir als Erwachsene nicht mehr in dieser Form kennen. Wenn der Nikolaus aus dem Wald kommt und die Kinder ihn mit leuchtenden Augen empfangen: dann haben wir den Kindern magische Momente geschenkt. Diese Vorfreude, die unvergessenen Augenblicke und das Staunen, das damit verbunden ist, ist unserer Meinung nach ein größeres Geschenk als Konsumgüter, die möglicherweise mal auf dem Müll landen.

WENIGER IST MEHR - REFLEKTIRTER UMGANG MIT KONSUMGÜTERN

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Konsumgüter eine wichtige Rolle einnehmen. Wir sehen es kritisch, wenn das, was ein Mensch besitzt, wichtiger ist als das, was diesen Menschen in seinem Wesen ausmacht. Deshalb versuchen wir, schon im Kindergarten zu vermitteln: es ist schön, Dinge zu besitzen, aber es ist vor allem das gemeinsame Spiel, die Freundschaften und das Entdecken, das wir in den Mittelpunkt stellen möchten. Aus diesem Grund gibt es von uns nur zu speziellen Anlässen Geschenke oder Gebasteltes (z.B. Geburtstag, Mutter- bzw. Vatertag).

Der Kindergarten ist mit ausgewählten Spielsachen und Materialien ausgestattet. Diese wurden nach bestimmten Kriterien sorgfältig ausgewählt. Dazu gehört unter anderem, dass diese altersgerecht sind, das Vorstellungsvermögen und die Kreativität fördern, vielseitig einsetzbar und sicher in der Verwendung sind. Das Mitbringen von Spielsachen von Zuhause ist deshalb nicht notwendig und nur an zuvor abgemachten Tagen gestattet.

Wenn mal etwas kaputt geht, lernen die Kinder von uns: Bevor wir etwas wegwerfen, versuchen wir, es zu reparieren. Damit möchten wir nicht nur ein Zeichen im Bezug auf Nachhaltigkeit setzen, sondern den Kindern auch Lösungsmöglichkeiten und neue handwerkliche Techniken aufzeigen.

LANGeweile ZULASSEN

Vermutlich gab es noch nie zuvor so viele Angebote für Kinder wie heute. Von Indoor Spielplätzen bis 24-Stunden-Unterhaltung: Jede freie Minute kann theoretisch durch spannende Aktivitäten verplant werden. In einer Welt voller Angebote ist es aber auch wichtig, zur Ruhe zu kommen und Alltag zu leben. Dabei spielt auch Langeweile eine wichtige Rolle: sie generiert Kräfte, um kreative Prozesse in Gang zu setzen, sie lässt Ideen sprießen. Zusätzlich erlernen Kinder durch die Langeweile auch den Umgang mit Frust. Wir sehen die Langeweile als wichtigen Prozess und möchten ihr im Kindergarten nicht durch Entertainment oder Ablenkung entgegenwirken, sondern die Kinder dabei begleiten, an ihr zu wachsen. Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes und trauen ihm zu, dass es sich selbst einschätzen und weiterentwickeln kann.

GESUND DURCHS LEBEN GEHEN

Zur Gesundheit gehört nicht nur das körperliche, sondern auch geistiges und soziales Wohlbefinden. Das heißt, dass wir in unserer täglichen Arbeit zur Gesundheit eines jeden Kindes beitragen wollen und es als unsere Aufgabe sehen, gesundheitsförderliche Maßnahmen auf vielen Ebenen zu setzen.

Gerade im Kindesalter ist es von großer Bedeutung, Entwicklungsverzögerungen möglichst schnell zu erkennen. Aus diesem Grund haben wir den gesetzlichen Auftrag, bei jedem Kind eine standardisierte Entwicklungsbeobachtung und Differenzierungsprobe durchzuführen und die Ergebnisse mit den Eltern zu besprechen. Zusätzlich werden jährlich Seh- und Hörtests abgehalten. Unsere Beobachtungen nehmen wir auch als Grundlage, um Verzögerungen durch spezifische Angebote entgegenzuwirken. Dabei

greifen wir auf vielfältige Methoden und Erkenntnisse zurück, zum Beispiel aus der Evolutionspädagogik oder der Sportwissenschaft.

Im Bereich der Ernährung orientieren wir uns an den drei Grundwerten: Gesund, regional und saisonal. Wir wissen, wie sich Ernährung positiv auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder auswirken kann. Aus diesem Grund bitten wir auch die Eltern, dies bei der Zusammenstellung der Jause zu berücksichtigen. Vollkornbrot, Obst und Gemüse beispielsweise sind ideale Energielieferanten. Süßigkeiten oder Knabbergebäck sollen bitte zu Hause bleiben. Im Kindergarten hat jedes Kind eine Trinkflasche, mit der es jederzeit Wasser trinken kann. Auch ungezuckerter Tee wird in der kalten Jahreszeit angeboten. Somit besteht keine Notwendigkeit, den Kindern Getränke mitzugeben. In Sachen „gesunde Ernährung“ bildet der Kindergeburtstag eine Ausnahme. An diesem Tag sollen alle wissen, dass es ein besonderer Tag ist. Da darf auch Kuchen oder Knabbersachen auf den Tisch. Kinder sollen den Unterschied zwischen „regulärem Essen“ und einem „Festmahl“ erfahren und es dementsprechend auch genießen dürfen.

Dass Nahrungsmittel nicht aus der Jausenbox wachsen, erfahren Kinder einmal wöchentlich am „Gesund und Regional Tag“, wenn im Kindergarten selbst die Jause zubereitet wird. Die Zutaten stammen von Bauern aus der Region und werden entsprechend der Saison erworben. Wenn die Kinder nicht sogar selbst bei der Ernte dabei sind, dann erfahren sie aus erster Hand, wie das Produkt wächst oder produziert wird. Wichtig ist uns, dass wir uns aufgrund der Regionalität und Saisonalität für ein Rezept entscheiden. Die Kinder sollen miterleben, dass es beispielsweise nicht zu jeder Jahreszeit Erdbeeren gibt / geben soll. Im nächsten Schritt machen sich die Kinder an die Weiterverarbeitung und probieren sich durch die Fülle verschiedener Geschmäcker. Ein direkter Bezug zu den Speisen, verbunden mit Spaß und Neugierde am Herstellungsprozess macht das Jause-Erlebnis zu etwas besonderem. Diesen Schwerpunkt-Tag sehen wir als Möglichkeit, die Familien in ihrer Ernährungserziehung mithilfe positive Erfahrungen mit gesunder Ernährung zu unterstützen. Durch den direkten Kontakt zu den Bauern, den Lebensmitteln und das Miterleben des (langen) Herstellungsprozesses erhoffen wir uns, unsere Wertschätzung für die Tiere und Pflanzen, die hinter den Lebensmitteln stecken, weiterzugeben. Unser „Gesund und Regional-Tage“ enttarnen womöglich die vermeintlichen lila Milchkühe, verzaubern die Kinder aber gleichzeitig mit vielfältigen Genusserlebnissen.

Der Besuch der Zahngesundheitserzieherin ist ein Fixpunkt in unserer Gesundheits-erziehung. Über einen spielerischen Zugang werden die Kinder mit wichtigen Informationen zur Zahngesundheit und Zahnputz-Tipps versorgt.



KREATIVITÄT STATT „MALEN NACH ZAHLEN“

Wenn Kinder auf die Welt kommen, ist schon sehr viel vorgegeben: ihr Kinderzimmer ist fertig eingerichtet, der Kindergarten hat klar definierte Spielbereiche und bei jedem Brettspiel gibt es Spielregeln, die das gemeinsame Spiel erleichtern. Solche klar abgesteckten Räume und Regeln gibt den Kindern Halt und Sicherheit. Gleichzeitig wollen Kinder auch ihre Welt mitgestalten, etwas erschaffen und sich als selbstwirksam erleben. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern so oft wie möglich Gestaltungsfreiräume. Es steht zum Beispiel nicht das perfekt gestaltete Bild im Vordergrund, sondern die Freude am Farben mischen, die Phantasie, die es für die Umsetzung braucht, sowie die Ideenvielfalt und das Durchhaltevermögen. Die Kinder erleben dadurch, dass es nicht darum geht, ein „genormtes Produkt“ entstehen zu lassen, sondern dass Individualität zählt. Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass das, was manche Erwachsenen als „schön“ definieren, nicht von jedem Kind erfüllt wird. Hierbei ist uns der persönlichkeitsstärkenden Aspekt der Kreativitätsausübung wichtiger, als gewissen ästhetischen Vorstellungen gerecht zu werden. Es ist das Kind, das bei uns im Mittelpunkt steht und nicht die Mal- oder Bastelarbeit.

Ganz besonders bemerkbar wird dieser Ansatz in unserer „Schatzkiste“, der ehemaligen „Spielbox“ im Garten. An vier Tagen pro Woche ist diese für eine Gruppe von maximal acht Kindern geöffnet und ermöglicht ihnen Materialerfahrung und kreative Ausdrucksmöglichkeiten der besonderen Art. Wir wissen, dass Spielen und Forschen zu den besten Motoren des Lebens zählen. Die „Schatzkiste“ bietet den Kindern den Raum, „in die Tiefe zu gehen“, sich also ganz zu vertiefen, sich Wissen durch die Umgebung und Materialien selbst anzueignen und alleine zu definieren, welche Erfahrungen es sammeln will. Spielen, Erforschen und Experimentieren stehen im Vordergrund und kein Endprodukt, das nachgebaut werden soll. Die Pädagoginnen bieten dafür wechselnde Materialschwerpunkte an, die Möglichkeit des freien Malens bleibt über das ganze Jahr bestehen.

Wir sehen die Kinder als aktiv Lernende, die ihre Entwicklung weitgehend auch selbst gestalten. Im Vertrauen, dass sich ein Kind Lernerfahrungen sucht, die für die aktuelle Entwicklungsphase essenziell sind, übernehmen wir in der „Schatzkiste“ keine anleitende Funktion. Vielmehr unterstützen wir die Kinder darin, ihre Stärken und Leidenschaften zu entdecken und sich ungestört ihrem Forschergeist und der Kreativität zu widmen.

QUALITÄTSSICHERUNG

Eine Einrichtung, die immer wieder auf Gesellschaftsveränderungen und neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft reagiert, muss sich auch regelmäßig mit ihrer Qualität – und somit auch der der Pädagoginnen und Assistentinnen - auseinandersetzen. Dies findet auf verschiedenen Ebenen statt. Die Rahmenbedingungen unserer Arbeit werden über das Kindergartengesetz und den Bildungsrahmenplan geschaffen. Zusätzlich werden

bei den Leiterinnentagungen wichtige Entwicklungen seitens des Landes Vorarlberg besprochen. Diese Informationen werden dann über die Leitung an das Team herangetragen und auf den Hittisauer Kindergarten übertragen. Auch mit der Gemeinde Hittisau findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Kindergarteninspektorin hat die Möglichkeit, jederzeit zu überprüfen, ob die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Es ist uns ein großes Anliegen, uns ständig weiterzuentwickeln. Über die PH Vorarlberg ist es uns möglich, aus vielfältigen Fortbildungsangeboten zu wählen und die verpflichtenden Fortbildungsstunden mit spannenden Inhalten zu füllen. Die Fortbildungen besuchen wir außerhalb der Betreuungszeiten. Jährliche Fortbildungen werden zusammen mit den BetreuerInnen der Kleinkindbetreuung organisiert und im Kinderhaus abgehalten. Gemeinsamer Klausur- bzw. Fortbildungstag ist der 19. März (St. Josef).

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres überlegen wir uns die Schwerpunkte für das Kindergartenjahr (z.B. Früher- Heute, Naturschätze, Meine Hände...) und definieren unsere Zielsetzungen. Gleichzeitig gibt es auch Wochen- und Tagesplanungen, in denen noch detaillierter auf die Aktivitäten und Zielsetzungen eingegangen wird. Die Reflexion, die nach Durchführung eines Angebotes gemacht wird, ist ein wichtiges Instrument, um zu analysieren, ob mit der gewählten Methode die gesetzten Ziele erreicht wurden.

Auch in der Teamsitzung, die alle 2 Wochen stattfindet, findet Qualitätssicherung statt. Ein Abgleich unter den Gruppen stellt sicher, dass sich alle in die gleiche Richtung bewegen; gemeinsame Zielsetzungen und deren Umsetzbarkeit werden besprochen. Gleichzeitig wird auch definiert, welche Angebote etc. der Kindergarten als Gesamtes umsetzt und inwiefern die jeweilige Gruppe individuell agiert. Das kollegiale Feedback hilft uns immer wieder, Situationen von mehreren Standpunkten aus zu betrachten und passende Lösungen zu finden.

Bei manchen Fragestellungen ist es gut, diese mit einem „objektiven Blick“ zu betrachten. Dafür bietet uns die Gemeinde die Möglichkeit, Supervision oder Coaching in Anspruch zu nehmen.

VORBILDWIRKUNG

Nicht nur wir, sondern auch Kinder sind gute Beobachter. Wie wir mit unseren eigenen Gefühlen umgehen, welche Jause wir essen oder wie wir mit der Kollegin kommunizieren: wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und möchten den Kindern Werte wie Respekt und Toleranz vorleben. Auch wenn wir in der Erziehung viel über Worte ausdrücken: Beachtet und nachgeahmt wird schlussendlich hauptsächlich das, was wir tun und sind.

AUSTAUSCH MIT DEN ELTERN

Eltern sind die ExpertInnen ihrer Kinder. Erziehung funktioniert vor allem dann gut, wenn PädagogInnen und Eltern das gleiche Ziel verfolgen. Es ist uns ein Anliegen, im Austausch mit den Eltern zu sein und im Sinne des Kindes zielorientiert zusammenzuarbeiten. Neben den Elternabenden und Entwicklungsgesprächen gibt es vielfältige Möglichkeiten, in Kontakt zu bleiben und wir schätzen es, wenn diese in Anspruch genommen werden. Zu Beginn des Kindergartenjahres werden den Eltern in Kleingruppen die verschiedenen Schwerpunkte des Kindergartens nähergebracht und ihre Wünsche in Sachen Erziehungspartnerschaft abgefragt. Dies hilft uns, passende Elternangebote wie Vorträge, Workshops etc. zu initiieren. Auch die Möglichkeit, anonym Feedback zu geben oder Wünsche zu äußern, ist durch unseren Feedback-Briefkasten gegeben. Für die Kinder ist die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders über das Portfolio ersichtlich: dort werden Eindrücke vom Kindergarten gesammelt und mit daheim gestalteten Blättern ergänzt. Es soll den Kindern unter anderem zeigen, dass „daheim“ und Kindergarten keine völlig getrennten Einheiten darstellen, sondern sich gegenseitig ergänzen und die gleichen Ziele verfolgen.

SPRACHFÖRDERUNG:

Um in unserer Welt zurechtzukommen, damit wir uns ausdrücken und verständigen können, brauchen wir Sprache. Nicht jedes Kind bringt die gleichen Voraussetzungen mit, um sich gut zu verständigen. Sprachförderung findet während des gesamten Tages im Kindergarten statt, zum Beispiel im Gespräch mit anderen oder über differenzierte Bewegungserfahrungen. Zusätzlich arbeitet die gruppenleitende Pädagogin mit Kleingruppen und einzelnen Kindern, um mit ihnen maßgeschneiderte Sprachübungen durchzuführen. Ziel ist, über einen spielerischen Zugang die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit zu verbessern. Diese individuelle Förderung orientiert sich am aktuellen Sprachstand des jeweiligen Kindes und findet am Vormittag statt. Dabei erleben die Kinder Sprache in literarischer Form, beispielsweise über das Erzählen von Bilderbüchern, Unterhaltungen oder dem Neugierig-Machen auf Schrift und Lesen. Ganz nach dem Motto „Lass die Kinder reden“ möchten wir die Freude an der Sprache weitergeben und die Kinder die Faszination dafür spüren lassen, was Sprache alles ermöglicht - unabhängig davon, ob ein Kind sprachliche Schwierigkeiten hat oder nicht. Wir wollen die Kinder zu „freiem“ Sprechen anregen, was gleichzeitig bedeutet, dass wir auch unseren eigenen Sprachstil

reflektieren müssen. Die Frage „Warum denken wir?“ wird den Kindern beispielsweise mehr Sprach- und Ausdrucksmöglichkeiten geben als die Frage „Hast du gerade an etwas gedacht?“. Mit unserer Arbeit möchten wir das Sprachverständnis und die Fähigkeit, Gehörtes wiederzugeben, optimieren. Unser Auftrag der Sprachförderung grenzt sich klar vom Berufsfeld einer logopädischen Fachperson ab. Bemerken wir Auffälligkeiten, die von einer Logopädin oder einem Logopäden abgeklärt werden sollte, unterstützen wir die Eltern gerne bei der Suche nach der passenden Fachperson.

TEAMGEIST

Ein Team ist mehr als nur die Summe aller Pädagoginnen und Assistentinnen. Zusammen definieren wir, wie wir unseren pädagogischen Auftrag erfüllen und in welche Richtung sich der Kindergarten entwickeln soll. Wir nutzen unsere Teamsitzungen, um Termine zu koordinieren, Veranstaltungen zu planen, Öffentlichkeitsarbeit zu machen und Fortbildungen zu organisieren. Das Zusammensein mit Fachpersonen ermöglicht uns aber auch, Feedback über die eigene Arbeit einzuholen, uns über die Entwicklungsschritte von Kindern auszutauschen, Gruppendynamiken zu reflektieren und sich Tipps für die eine oder andere herausfordernde Situation zu holen.

GLEICHE WÜRDE, GLEICHE CHANCEN

Für uns ist es normal, dass alle Menschen verschieden sind. In unserem Kindergarten leben wir das Prinzip der Gleichwürdigkeit (nach Jesper Juul). Es geht dabei um die Anerkennung der Würde eines jeden Einzelnen, sowie um den Respekt, der jede Person gleichermaßen entgegengebracht wird. Dabei spielen Alter, Herkunft, Beeinträchtigungen oder Geschlecht keine Rolle. Dies bedeutet nicht, dass Erwachsene und Kinder die gleichen Rechte und Pflichten haben – Erwachsene haben eine andere Verantwortung im Kindergarten und bringen durch ihre Lebenserfahrung eine bessere Fähigkeit mit, Konsequenzen des eigenen Handelns abzuschätzen. Dies ändert allerdings nichts daran, dass wir die Integrität und Würde eines Kindes auf die gleiche Ebene wie die von Erwachsenen stellen.

VIelfalt und Inklusion leben

Gemeinsame Entwicklungs- und Lernerfahrungen sind uns besonders wichtig. In der Verschiedenheit der Kinder kann das aber bedeuten, dass nicht jedes Kind zum gleichen Zeitpunkt bereit ist für dieselben Erfahrungen. Unsere Haltung dabei ist: Wir passen die Lernumgebung dem Kind an und nicht umgekehrt. Jedes Kind ist wissbegierig, möchte Autonomie leben, Freundschaft erleben und in die Gruppe eingebunden sein – unabhängig von seiner körperlichen, geistigen oder sozialen Entwicklung. Kinder mit und ohne Einschränkungen können bei uns erleben, was es bedeutet, ein wichtiger Teil der Gruppe zu sein, sich einzubringen und auf andere zuzugehen. Dabei erlernen sie einen toleranten Umgang miteinander und gehen offen mit Andersartigkeit um.

RITUALE

Wenn die Kinder zu uns in den Kindergarten kommen, haben sie zu Hause schon viele Rituale erlebt: Das Zubettgehen hat meist einen klaren Ablauf, Weihnachten hat eine gewisse Reihenfolge und beim gemeinsamen Essen gibt es bekannte Strukturen. Der Kindergarten, der zuerst als unbekannter Raum mit vielen neuen Menschen wahrgenommen wird, greift altbekannte Rituale auf und fügt neue hinzu. Denn Rituale helfen den Kindern, sich zu orientieren, die Welt als „berechenbar“ zu erleben und durch die Beständigkeit Sicherheit zu gewinnen. Viele Rituale gibt es deshalb, weil wir sie als wertvoll erachten und weil wir beobachtet haben, dass sie Kindern zu Ruhe und Autonomie verhelfen. Manchmal zeigen uns auch die Kinder Rituale, die wir dann in unseren Ablauf einbauen.

NATURVERBUNDENHEIT

Wir sehen es als elementares Grundbedürfnis der Kinder, in der Natur zu sein. Sie sind neugierig auf das, was ihnen die Natur bietet: Anlässe zum Beobachten, Bewegen, Träumen, Fühlen, Hören, Riechen... Durch die Auseinandersetzung mit anderen Lebewesen merken die Kinder, dass sie eine Verantwortung für die Natur übernehmen. Sie finden Möglichkeiten, ohne einer vorbereiteten Umgebung selbst Spielanlässe zu erschaffen. Wir greifen den Jahreskreis mit seinen Merkmalen immer wieder auf und lassen die Kinder die Jahreszeiten mit allen Sinnen spüren und erleben. Der Wald bietet zu jeder Jahreszeit vielfältige Möglichkeiten, um Körper- und Sinneserfahrungen zu sammeln. Diese wollen wir nutzen und den Kindern damit einen näheren Bezug zur Natur und zu sich selbst (Selbstwahrnehmung) ermöglichen. Die Natur ist nicht nur für unseren Körper gesundheitsförderlich, sondern wirkt sich auch sehr positiv auf unsere Psyche aus.

Einmal pro Woche werden alle Kindergartengruppen durch eine Naturpädagogin in den Wald begleitet und sind einen Vormittag lang Gäste im Lebensraum Wald. An verschiedenen Plätzen in Hittisau dürfen sie den Wald als Entdeckungs- und Erlebnisraum kennenlernen. Die Naturerlebnisse sollen sie dabei unterstützen, sich selbst besser kennenzulernen, aber auch die Natur als schützenswerten Lebensraum zu erleben - ganz nach dem Motto: „Was der Mensch liebt, schützt er.“



TRÄGERIN des Kindergartens ist die Gemeinde Hittisau.

ADRESSE

Platz 343
6952 Hittisau

TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT KINDERGARTEN

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Von **08:30 Uhr bis 12:00 Uhr** haben die Kinder unsere volle Aufmerksamkeit. Danke, dass Sie in diese Zeit nur bei sehr dringenden Anliegen anrufen.

Tel: 05513/6209 226

Mail: kindergarten@hittisau.at

KONTAKT KOORDINATIONSSTELLE DER GEMEINDE

Tel: 05513/ 6209 218

Mail: familie.bildung@hittisau.at

PARKMÖGLICHKEITEN

Vor dem Kindergarten sind die Parkmöglichkeiten sehr limitiert. Wir begrüßen es, wenn der Kindergartenweg zu Fuß beschriftet wird. Dadurch genießen Kinder nicht nur Bewegungsfreiräume, es wird auch die Sicherheit der Kindergartenkinder verbessert: Reger Elterntaxi-Verkehr vor dem Kindergarten kann zu Unfällen führen.

Strukturelle und organisatorische Informationen

GESETZLICHE VORGABEN / ZUSTÄNDIGER FACHBEREICH

Die gesetzliche Grundlage für die Betreuung von Kindern im Kindergarten sind im Kindergartenengesetz des Landes Vorarlberg verankert.

BESUCHSPFLICHT

Alle Kinder, die bis zum 1. September 5 Jahre alt sind, sind zum Besuch des Kindergartens verpflichtet (Kindergartenengesetz § 13b). Dies umfasst eine Anwesenheit von mindestens 20 Stunden pro Woche. Ziel ist es, dadurch frühzeitige sprachliche Defizite festzustellen und allen Kindern einen guten Einstieg in die Schule zu ermöglichen. Wenn ein vierjähriges Kind nicht zum Besuch des Kindergartens angemeldet ist, sind die Pädagoginnen verpflichtet, ein Elterngespräch durchzuführen. Wird im Zuge dieses Gespräches ein Sprachförderbedarf beim Kind festgestellt, ist das Kind ebenfalls verpflichtet, den Kindergarten zu besuchen (Kindergartenengesetz §13a).

Auf Antrag der Eltern (Erziehungsberechtigten) können Kinder von der Besuchspflicht ausgenommen werden. Ein Antrag muss bis Ende Februar vor Beginn des Kindergartenjahres bei der Kindergarteninspektorin schriftlich gestellt werden.

FINANZIERUNG

Die Finanzierung erfolgt über Förderbeiträge der Vorarlberger Landesregierung (zuständiger Fachbereich Elementarpädagogik), der Gemeinde Hittisau und Elternbeiträge. Die Elternbeiträge richten sich nach dem Tarifmodell des Landes Vorarlberg und des Familienverbandes.

ÖFFNUNGSZEITEN

Der Kindergarten ist eine Einrichtung, die sich an den Bedürfnissen der Familien orientiert. Die jährliche Bedarfserhebung wird von der Gemeinde am Jahresanfang durchgeführt.

Modul F	07.00 bis 07.30 Uhr
Modul VM	07.30 bis 12.30 Uhr
Modul M	12.30 bis 14.00 Uhr
Modul NM	13.30 bis 16.00 Uhr
Modul NM+	16.00 bis 17.00 Uhr

MITTAGSBETREUUNG

Mittagessen wird je nach Bedarf angeboten. Mittagessen bezieht das Kinderhaus von der Schulküche LOKAL. Zustellung erfolgt durch den MOHI mobiler Hilfsdienst. Das Mittagessen wird zusammen mit den Kindern der Kleinkindbetreuung eingenommen. Im Anschluss an das Mittagessen gibt es die „ruhige“ Zeit, in der es sich jedes Kind auf seiner Matratze gemütlich macht. Dadurch können Kinder zur Ruhe kommen und Kraft für den Nachmittag schöpfen.

FERIENBETREUUNG

Für die angebotene Ferienbetreuung erfolgt eine verbindliche Anmeldung rund vier Wochen vor Ferienbeginn. In der Weihnachtswoche und dem gesamten Monat August bis Schulbeginn ist der Kindergarten geschlossen. Das Kind muss in den Kindergarten bereits integriert sein. Integrationskinder werden in Absprache mit der zuständigen Kindergartenpädagogin aufgenommen. Für jedes Modul müssen mindestens 3 Kinder angemeldet sein.

Die Ferienbetreuung wird lt. Ferientarif verrechnet.

EINSCHREIBUNG

Die Gemeinde bietet allen Hittisauer Kindern zwischen 3 und 6 Jahren einen Betreuungsplatz im Kindergarten bzw. in der Kleinkindbetreuung. Nach Auswertung der Bedarfserhebung erhalten die Eltern eine Einladung zur Einschreibung.

ELTERN TARIFE

Die Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr sind bis zu einem Umfang von 25 Stunden pro Woche (vormittags) von den Kindergartenbeiträgen befreit. Die aktuellen Tarife sind auf der Homepage der Gemeinde ersichtlich:

<https://www.hittisau.at/soziales/bildung/kindergarten>

Die Elterntarife sind 10 mal pro Betreuungsjahr zu entrichten. MindestsicherungsbezieherInnen oder BezieherInnen von Wohnbeihilfe können den Sozialtarif bei der Gemeinde beantragen. Die Bezahlung der Elternbeiträge erfolgt monatlich mittels Abbuchungsauftrag. Die Beiträge für das Mittagessen werden ebenfalls monatlich eingezogen, der Gesunde-Jause- und Kochbeitrag pro Semester. Die gebuchten Betreuungszeiten werden auch bei Abwesenheit des Kindes in Rechnung gestellt. Eine Änderung der Betreuungszeit kann nur in Ausnahmefällen (Berufswechsel, Änderung der familiären Situation) vorgenommen werden.

AUFSICHTSPFLICHT

Mit Begrüßung des Kindes übernimmt das Kindergartenpersonal die Verantwortung für das Kind; ab dem Zeitpunkt der Verabschiedung wird die Verantwortung wieder an die Eltern übergeben. Der Weg von zuhause in den Kindergarten und zurück unterliegt der elterlichen Aufsicht.

KOMMUNIKATION MIT DEN ELTERN

Neben dem persönlichen Gespräch, Elternabenden, Telefon und E-Mail kommunizieren wir via der Kommunikationsplattform KIDS FOX.

DATENSCHUTZ

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den personenbezogenen Daten und Fotos der Kinder ist uns sehr wichtig. Die Daten werden ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen verarbeitet. Rechtsgrundlage für die Verarbeitung ist die schriftliche Einwilligung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Das Datenschutzblatt erhalten die Eltern bei der Einschreibung.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG

PARTNERINNEN	ART DER ZUSAMMENARBEIT
Land Vorarlberg	Fachbereich Elementarpädagogik
Gemeinde	Trägerin Koordinationsstelle Raumpflegerin, Hauswart und Spielplatzpflege
Kleinkindbetreuung Ringelreia	Mitbetreuung von Kindern in der Mittagsbetreuung Austauschgespräche bei Übertritt in den KiGa
Schulküche LOKAL	Bezug Mittagessen zweimal in der Woche
MOHI Mobiler Hilfsdienst	Zustellung Mittagessen
Bücherei Hittisau	Bücherei Besuche
Regio Bregenzerwald	Springerdienste
AKS	Zusammenarbeit zur Unterstützung und Förderung der Kinder und Familien
Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) Feldkirch	Praktikantinnen und Praktikanten Aus- und Fortbildung
Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) Zams	Praktikantinnen und Praktikanten
Polizei-posten Hittisau	Verkehrserziehung
Zahnprophylaxe Vorarlberg	Zahngesundheitserziehung
Familie Eberle	Bereitstellung Schaufenster
Frauenmuseum Hittisau	Workshops zu diversen Themen
Naturpark Nagelfluhkette	Unsere Natur „nützen und schützen“ Naturerlebnisse mit den Naturpark Ranger
Bäuerinnen und Bauern	Ferienhof Dürllinde - Joghurtlieferantin Diana's Bauernhof - Eierlieferantin Soni Kräutergarten - Kräuter- und Backworkshops Martin Eugster und Hartwig Schelling - Benützung Wald und Wiese „d'Hafô“, Konrad Maurer - Benützung Wald
Hagspiel Touristik	Kindertransfer
Schulen Hittisau VS/ MS/ PTS	Workshops und Projekte



Konzeption:
Pädagoginnen des Kindergartens und Koordinationsstelle Familie & Bildung der
Gemeinde Hittisau, in Zusammenarbeit mit Anna Mähr, 2020/2021